

Politik als Show

Der Einfluß des Films in Tamil Nadu



Vor einem Jahr starb M.G. Ramachandran, charismatischer Führer des südindischen Bundesstaates Tamil Nadu. Er hat über Jahre die politische Szene dort beherrscht. Seit seinem Tod wird der Bundesstaat wegen der dort ausgebrochenen politischen Rangeleien über die Frage der Nachfolge Ramachandrans von New Delhi aus regiert. Die Zeit des 'Presidents rule' läuft allerdings im Januar 1989 aus. Dann müssen verfassungsgemäß in diesem Bundesstaat Wahlen stattfinden. Welche Rolle der tamilische Film in der Politik Tamil Nadus spielt, beschreibt Damaris Lüthi in ihrem Beitrag.

Als ich in Madras, der Hauptstadt des südindischen Bundesstaates Tamil Nadu, vor zwei Jahren erstmals einen Film mit dem damaligen Chefminister M.G. Ramachandran in der Hauptrolle sah, war bereits die Nachmittagsvorstellung total ausverkauft. Mein Begleiter konnte nur durch ein Bakschisch noch zwei Eintrittskarten erstehen. Wir saßen schließlich inmitten einer lärmenden, konfettiwerfenden Menge. Frauen, Männer und Kinder warteten ungeduldig auf die Leinwandereignisse, während einige Zuschauer zu Beginn der Vorstellung feierlich Kerzen anzündeten, die sie auf dem Sims vor der Leinwand gleichsam als improvisierte Altardekoration anordneten.

Tumult im Kino

Zu sehen war die Reprise des zwanzigjährigen Films 'Kavalkaran' (Der Wächter). Der Hauptdarsteller Ramachandran, in Wirklichkeit zum Zeitpunkt der Dreharbeiten bereits ein Mitfünfziger, spielt einen jugendlichen Chauffeur von tiefer sozialer Herkunft. Dieser kommt durch detektivische Wachsamkeit hinter die kriminellen Machenschaften seines Chefs, eines hochkastigen Großgrundbesitzers. Die unschul-

dige Tochter des Chefs verliebt sich in den charmanten, rechtschaffenen Chauffeur, der jederzeit, wenn sie von Vergewaltigern oder anderen Schurken bedroht wird - wie dies mehrmals passiert - plötzlich als Retter aus dem Nichts auftaucht. Gegen den Willen des Brautvaters heiratet das sozial ungleiche Paar. Wie nicht anders erwartet, erweist sich der tiefkastige Schwiegersohn seiner hochkastigen Schwiegerfamilie schließlich als ebenbürtig: er entpuppt sich als Geheimdienstagent, dem es gelingt, seinen Schwiegervater des Schwarzhandels zu überführen.

Die Reaktionen des Publikums auf den alten Streifen war verblüffend: Temperamentvoll fieberten die Leute mit der ihnen längst bekannten Handlung mit, kommentierten das Geschehen auf der Leinwand lauthals, als wäre es ein Sportereignis, hüpfen bei Schlüsselszenen auf den Sitzplätzen herum und warfen großzügig mit Konfetti um sich.

'Warum soll Madras überleben,...'

Am 24. Dezember 1987 starb der über alle Maßen verehrte, von seinen Anhängern nach seinen Initialen

zärtlich 'MGR' genannte Filmschauspieler Mandanapalli Gopal Ramachandran Menon. In einer beispiellosen Karriere war er von den 50er bis in die 70er Jahre unbestrittener Top-Star des tamilischen Unterhaltungsfilms und regierte anschließend von 1978 bis zu seinem Tod das 50 Millionen-Volk Tamil Nadus.

Nach dem Hinscheiden des abgöttisch verehrten Führers verfiel Madras während zweier Tage in anarchische Zustände. Geschäfte blieben geschlossen, der öffentliche Verkehr brach zusammen, und fanatische Anhänger des Verstorbenen begannen Steine zu werfen, Busse anzuzünden, Läden zu plündern und die Statue von M. Karunanidhi, dem Oppositionsführer und Erzfeind Ramachandrans, bilderstürmerisch anzumeißeln. Ein 12jähriger Junge erhängte sich vor dem Porträt seines Idols. "Warum soll Madras überleben, wenn MGR gegangen ist?" kommentierten die Fanatiker den schmerzlichen Verlust. Gewalttaten, Polizeieinsätze und eine Selbstmordwelle forderten allein in Madras 63 Todesopfer.

An den Trauerfeierlichkeiten nahmen über eine Million Menschen teil. MGRs Körper wurde nicht zur reinigenden Kremation dem Feuer übergeben, sondern auf einer Totenbahre aus Sandelholz im Sandstrand beerdigt. Nach hinduistischem Glauben sind nur Heilige so rein, daß sie nicht verbrannt werden müssen. Der Todestag MGRs wurde zum indischen Trauertag erklärt.

Aushängeschild der Sezessionisten

Berühmtheit erlangte Ramachandran bereits in den 50er Jahren als Schauspieler in Unterhaltungsfilmen, die von der DMK (Dravida Munnetra Kazhagam = Drawidische

Fortschritts-Vereinigung) beeinflusst waren. Diese politische Oppositionsbewegung wurde 1949 von C.N. Annadurai - im Volksmund 'Anna' (älterer Bruder) genannt - gegründet. Getragen von städtischen Nicht-Brahmanen-Kasten aus dem Mittelstand, hatte die DMK die Gründung eines von Indien unabhängigen, kasten- und klassenlosen, anti-religiösen und drawidischsprachigen Staates namens 'Dravida Nadu' im Raum Südindien zum Ziel. Später begnügten sich die Parteistrategen mit der Forderung nach größerer Autonomie innerhalb der indischen Union sowie der repräsentativen Vertretung der Drawiden an der Spitze des tamilischen Bundesstaates durch die DMK. Mit diesen pragmatischeren Zielsetzungen gewann die DMK schließlich 1967 die Wahlen im Bundesstaates Madras, den sie dann in 'Tamil Nadu' (Tamilenland) umtaufen. Chefminister wurde C.N. Annadurai. Nach dessen Tod im Jahr 1969 kam mit M. Karunanidhi ein weiteres DMK-Gründungsmitglied an die Macht.

Erfolg dank Kino

Die DMK hatte ihren Wahlerfolg vorwiegend ihrer intensiven Propaganda zu verdanken. Systematisch setzte sie dazu den weitverbreiteten, bis heute noch nicht vom Fernsehen verdrängten einheimischen Kinofilm ein. Mit Hilfe dieses Mediums wurden auch die Analphabeten - noch heute mehr als die Hälfte der Bevölkerung - unmittelbar angesprochen: zunächst mit systemkritischer Thematik, später durch verbale oder visuelle Anspielungen auf die Parteisymbolik. Als Anspielung auf das DMK-Emblem etwa wurde ein Sonnenaufgang eingeblendet, Schauspielerinnen und Schauspieler kleideten sich in den Parteifarben, und die Dialoge wurden



Millionen waren unterwegs, um MGR das letzte Geleit zu geben (Foto: The Week, Cochin)



Pilgerstätte in Madras: Das Grab von MGR am Strand des 'Marina Beach' (Foto: Keller)

in 'reinem' Tamil ohne Sanskritwörter gehalten. Die Drehbücher der Filme - einem exotischen Gemisch zwischen harter Action und Schnulze - wurden von den Politikern Annadurai und Karunanidhi verfaßt. Die Hauptrollen spielte meist M.G. Ramachandran, durch seine Doppelfunktion als Schauspieler und aktives Parteimitglied die Anliegen der DMK in der Rolle des Helden ideal verkörpernd. Für viele seiner Anhänger war Ramachandran denn auch der einzige Grund für ihre Mitgliedschaft bei der DMK, ja die einzelnen Sektionen der Partei waren zum Teil identisch mit den Fanclubs des Stars, die es in ausreichendem Maße gab.

Identifikation mit dem charmanten Aufsteiger

In diesen Filmen spielt MGR immer den unbesiegbaren, anständigen und charmanten Jüngling, der stets seine moralischen Gegner besiegt. Gewissermaßen als persönlicher Verdienst für seine vorbildliche Lebenshaltung gelingt ihm von Film zu Film der soziale Aufstieg vom tiefkastigen Schlucker - beispielsweise dem Busschaffner oder Rikschafahrer - zum vermögenden Unternehmer. Mehr noch: zum Lohn für seine guten Taten fällt ihm in notorischer Regelmäßigkeit die seiner Überwältigenden Ausstrahlung erliegende Tochter des hochkastigen Gegenspielers zu.

In diesen eher platten Moralstücken siegt das Gute - die DMK - unvermeidlich über das Böse. Das sich in über 100 Kassenschlagern wiederholende Muster zog die MGR-Fans zu den Wahlurnen und trug so nicht unwesentlich zum politischen Aufstieg und überwältigenden Sieg der Draviden-Partei bei.

Die Propaganda macht sich selbständig

Die nach zwanzigjährigem propagandistischem Kampf erreichte Machtposition mußte jedoch schon nach kurzer

Zeit wieder abgegeben werden. Die DMK wurde sozusagen von ihrer eigenen propagandistischen Basis übertrumpft: M.G. Ramachandran gründete 1972 auf der Grundlage seiner Fanclubs eine eigene Partei, die AIADMK (All India Anna Dravida Munnetra Kazhagam = Gesamtindische Dravidische Fortschrittspartei im Namen Annadurais). Der alternde Star, der mit seinem Charme und Geld jahrelang als Mäzen der DMK gewirkt hatte, hegte nämlich nach dem Wahlsieg der DMK die Absicht, seine Karriere mit dem Einstieg in die aktive Politik zu krönen. Chefminister Karunanidhi ging jedoch nicht auf den Wunsch ein, so daß MGR - nachdem er wegen seiner Kritik an der Bestechlichkeit der Partei wegen 'parteischädigenden Verhaltens' ausgeschlossen worden war - kurzerhand selbst die Initiative ergriff. Mit ungefähr demselben politischen Programm wie die DMK gewann er mit seiner AIADMK fünf Jahre später auf Anhieb die Parlamentswahlen Tamil Nadus. MGR wurde Ministerpräsident im Bundesstaat (Chiefminister).

Sein Sieg überraschte niemanden. MGR hatte sich immer - ob auf der Leinwand oder im Privatleben - so geschickt als Wohltäter lanciert, daß die Leute zu denken begannen, die Führungsperson, die sie sich erträumten, solle nicht jemand wie MGR, sondern am besten gleich MGR selbst sein. Ramachandran war ein so überzeugender Held, daß er 1969, auf dem Höhepunkt seiner Filmkarriere, gar gebeten wurde, die Rolle des christlichen Jesus zu spielen ('The Life of Jesus Christ'). Enthusiastische Anhänger vertraten die Ansicht: "Vermutlich ist es, weil wir in einem vergangenen Leben so tugendhaft waren, daß wir nun mit den Filmen MGRs gesegnet werden."

Auch im Privatleben unsterblich

Nicht nur im Film, sondern auch im Privatleben gelang

es M.G.Ramachandran während seines wechselvollen Lebens mehrmals, lebensgefährlichen Situationen zu entkommen. 1967 beispielsweise wurde er von M.R.Radha, einem Filmpartner, der auf die Darstellung von Bösewichten spezialisiert war, während eines Streits angeschossen. Sechs Wochen lang lag MGR schwer verletzt im Krankenhaus, vor dessen Toren etwa 50 000 ergebene Anhänger Tag und Nacht wachten. Geschäfte blieben geschlossen, in den Tempeln wurde pausenlos für ihn gebetet und zwanzig Rikschafahrer aus der im Bundesstaat Karnataka liegenden Stadt Bangalore fuhren mit ihren Gefährten die 350 Kilometer lange Strecke nach Madras, um ihr Idol zu besuchen.

Ein anderes Mal (1976) annullierte der hellsichtige Star kurzfristig einen Flug. Der Jet stürzte ab - Ramachandran 'überlebte'. Einige Jahre später, 1984, erholte sich der 67jährige von einer tödlichen Erkrankung: infolge von Diabetes hatten seine Nieren versagt, und nach einem Hirnschlag lag er schließlich mehrere Tage lang im Halbkoma. Aus Entsetzen über das

dem Chefminister gar sein eigenes Hirn. Eine Massenansammlung von 'Gläubigen' hielt wie vormals rund um die Uhr Wache vor dem Krankenhaus, und auf Plakatwänden wurde um die Genesung MGRs gebeten. Die partielle Gesundung des Stars - seine Sprechfähigkeit blieb als unheilbares Handicap von nun an stark beeinträchtigt - wurde als Wunder betrachtet: "Er hat sich in jeder Beziehung vollkommen erholt. Dies ist wie die Krönung von Gott Rama," schwärmte der Bauer Pattabhi. Mit Unterstützung der Congress(I)-Partei blieb der invalide AIADMK-Chefminister weiterhin im Amt. Eine Regierungskoalition mit der DMK, die seit Ende der 70er Jahre wieder secessionistische Ziele verfolgte, kam nämlich für die im Parlament des tamilischen Bundesstaates nur schwach vertretene, zentralistische Congress-Partei nicht in Frage.

Fatales Charisma

So vermochte sich die AIADMK dank der charismatischen Ausstrahlung ihres Gründers MGR bis zu dessen Tod an der Macht zu halten. Ihre ursprüngliche Ideologie des



Cut outs: Überdimensionale Filmplakate in Tamil Nadu. (Foto: Keller)

drohende Ableben ihres Idols und mit dem Ziel, nach hinduistischem Denken und dem Vorbild eines populären MGR-Films spirituelle Energie für die Heilung freizusetzen, begingen fanatische Anhänger Selbstmord. Andere zerstückelten in Anfällen von Selbstgeißelung mit Rasierklingen ihren Körper. MGR erhielt hunderte von Briefen mit Gebeten. Einige Leute boten ihre Nieren zur Transplantation an und ein Arzt offerierte

'Drawidischen Nationalismus' jedoch verkam zur sinnentleerten, propagandistischen Floskel. Von der früher erstrebten Autonomie des Bundesstaates sprach niemand mehr und schon gar nicht von dem im Parteiprogramm postulierten Sozialismus. Die Sprachenpolitik beschränkte sich auf belanglose Gesetze wie der Beschränkung der Aufführung von Hindi-Filmen (1984). Die Sozialpolitik bestand aus einer dilettantischen Verla-

gerung der einst privaten philanthropischen Aktivitäten MGRs auf sein politisches Amt: er lancierte verschiedenste punktuelle, an grundlegender Gesellschaftsveränderung vorbezielende Wohltätigkeitsprojekte, die in der Mehrzahl nie durchgeführt wurden.

Auf autokratische Art und Weise vermochte der Chefminister einen Großteil der Regierungsmacht in seinen Händen zu konzentrieren, denn trotz demokratischer Verfassung ließ sich seine Anhängerschaft eine eher monarchistische Auslegung der Herrschaft gefallen. Kabinettsbeschlüsse etwa pflegte MGR trotz physischer und intellektueller Inkompetenz allein zu treffen.

Als Kultfigur wurde MGR mit blumigen euphemistischen Ehrentiteln bedacht, wie 'Pon Mana Chemmal' (Großzügig- und Goldbeherzter), 'Puratchi Thalaivar' (Revolutionführer) oder 'Retter der Armen'. Wurde ein Minister ins Amt eingeführt, mußte dieser vor Ramachandran treten und demütig dessen Füße berühren. Darauf wurde er zu seinem Büro geführt, wo er ein Regierungstagebuch erhielt, in das er zu schreiben hatte: 'Anna Namam Vaazhga. Puratchi Thalaivar Vaazhga' (Lang lebe Annas Name. Lang lebe der Revolutionführer). Die Minister trugen Fingerringe mit dem Bildnis ihres Idols. Pelzmütze und Sonnenbrille waren die unverwechselbaren Attribute des Stars MGR, die ihn bis ins Grab begleiteten.

Viele Minister waren unfähig, ihre Abteilungen zu führen. Der Ernährungsminister S. Thirunavakkarasu stellte 1986 ganz richtig fest: "Es ist nicht so, daß wir weise oder erfahrene Leute sind - was wissen wir schon? Es ist nur dank MGRs Gunst, daß wir Minister wurden." Manche Regierungsposten blieben wegen administrativer Lethargie und Korruption verwaist: jede Beförderung erforderte riesige Summen an Schmiergeldern. Als Folge dieses chaotischen Zustands waren unterbesetzte Parlamentssitzungen seit Anfang der 80er Jahre alltäglich und solche des Kabinetts fanden bald gar nicht mehr statt. Umso mehr nahm im desorganisierten Tamil Nadu die Repression durch Polizei und Geheimdienst zu. Nicht einmal Korruption vermochte die Regierung zu aktivieren. "Die korrupten Leute der DMK-Regierung waren wenigstens zuverlässig", kommentierte ein Großhändler aus Madras resigniert die Misere.

Verlust der Legitimation

Mit dem Hinscheiden ihres Gründers verlor die AIADMK sozusagen ihre Legitimation. Nach seinem Ableben wurde die Partei durch die Aufsplitterung in verschiedene Fraktionen geschächt, die sich um ehemalige Partnerinnen und Partner MGRs aus der Filmwelt sowie die Witwe Janaki Ramachandran scharen und alle die Nachfolge MGRs beanspruchen. Die Bildung einer neuen Regierung war bislang unmöglich, das Regionalparlament ist seit einem Jahr aufgelöst. Tamil Nadu - ehemals selbstsicher nach Autonomie strebend - wird deshalb seit dem Tod von Ramachandran direkt von New Delhi aus regiert (Presidents rule). Das Nachsehen hat eine mehr denn je am Gängel gehaltene, zu zwei Drittel in Armut lebende

Das tamilische Unterhaltungskino

Das tamilische Unterhaltungskino läßt sich mit den Kriterien europäischer Filmästhetik kaum fassen. Das durchschnittlich zweieinhalb bis drei Stunden dauernde Spektakel ist als eine Mischung von Musical, Komödie und Melodrama zu verstehen. Roter Faden bildet eine Geschichte, die regelmäßig von Gesangs- und Tanzintermezzis der Hauptdarsteller unterbrochen sowie mit eingestreuten Slapstick-Komödien aufgelockert wird. Formal wie auch inhaltlich ist eine enge Verwandtschaft mit dem traditionellen tamilischen Theater nachweisbar. Alte, der Mythologie entnommene Erzählmuster finden im Film wiederholt Verwendung, so daß die Rolle des religiös aufgefaßten Helden tendenziell mit dem Schauspieler identifiziert wird. Ein dem Alltag entrückter, von Überirdischem durchdrungener Wirklichkeitsbegriff läßt das für eine Rupie - ein Achtel des Tageseinkommens der untersten Einkommensklasse - erschwingliche Kinoerlebnis zum konsumierbaren Religionsersatz werden. Das moderne Medium Film wurde in Tamil Nadu, das über das dichteste Kinonetz ganz Indiens verfügt, zum bedeutendsten und politisch wirksamsten Manipulationsinstrument.

Bevölkerung, die noch nie zu ihren politischen Grundrechten gekommen ist, aber dessen ungeachtet immer noch unbeirrt MGR, ihren Heiligen, zurückwünscht.

**Unser Führer
Unser Führer
Er schläft in einem Sandelholz-Sarg
Aber seine Politik ist wach
Ist wach
Unser Führer
Unser Führer**



Lassen Sie uns nicht erst nach Ihnen suchen: Bitte Adressenänderungen mitteilen, da die Post trotz Nachsendeanträgen 'Büchersendungen' nicht weiterbefördert. Die Sendung geht an den Absender mit dem Vermerk 'unbekannt verzogen' zurück.